

Fünf Jahre VR-Crowd: „Zahlungsschwierigkeiten? Kamen bisher bei keinem Projekt vor“

VON CHRISTIAN BUCHHOLZ – 19.10.23

Die führende Plattform für Schwarmfinanziers in der Geno-Gruppe erfreut sich wachsender Beliebtheit: Von derzeit 40 auf 50 Banken will Geschäftsführerin Amend-Maar die Partnerzahl 2024 erhöhen.



Schwärmt fürs spezielle Schwarm-Konzept: VR-Crowd-Chefin Kerstin Amend-Maar. | Foto: VR-Crowd

Auf die Frage, in welches Projekt auf der VR-Crowd, der maßgeblichen Finanzierungsplattform der Geno-Banken aktuell investiert werden kann, gibt Geschäftsführerin Kerstin Amend-Maar eine überraschende Antwort: "Derzeit in gar keins." Dabei klingt sie aber nicht frustriert wie ein Fondsmanager, dem es an frischer Liquidität mangelt. Tatsächlich sind die Regale auf der Website einfach ausverkauft.

"Manche unserer Projekte waren binnen Minuten ausgebucht", erläutert Amend-Maar. Das führe aber keineswegs dazu, dass unter Druck neue Bündel geschnürt würden. Das Erfolgsgeheimnis der VR-Crowd bestehe in den sorgfältigen Überprüfungen und verlässlichen Finanzierungs-Konstellationen, bevor diese livegeschaltet werden.



Es gab damals bereits die VR-Crowdfunding-Plattform für Spendengelder. Die war sehr erfolgreich angelaufen...

Kerstin Amend-Maar zur Projektidee vor fünf Jahren

Und die Qualität dieses Gütesiegels hat sich offenbar herumgesprochen, seit Amend-Maar die VR Crowd als Projektidee der VR Bank Würzburg (am 14. September 2017) mit aus der Taufe hob. "Es gab damals bereits die VR-Crowdfunding-Plattform für Spendengelder. Die war sehr erfolgreich angelaufen, und so entstand die Idee, auch bei klassischen Investments auf den Kernsatz zu setzen, dass viele Anleger – auch mit kleinen Summen – vieles schaffen können", erinnert sie sich.

250 Euro sind die Mindestsumme, maximal können Privatanleger das Hundertfache pro Projekt einzahlen – das regelt das Vermögensanlagegesetz. Wendet der Anbieter die Deckelung an, spart er dafür Prospektkosten, die sonst bei Vermögensanlagen und Wertpapieren fällig werden. Projektgesellschaften können über die Crowd-Site bis zu sechs Mio. Euro für ein Vorhaben einwerben.

Registrierung in wenigen Minuten per Handy

Auf ihrer Spenden-Seite haben die Geno-Banken binnen einer Dekade 60 Mio. Euro von einer Million Unterstützern gesammelt – für Vereine und andere gemeinnützige Organisationen. 17 Mio. davon steuerten die VR Banken vor Ort bei.

Bei VR-Crowd sind die Dimensionen andere, aber Amend-Maar legt Wert darauf, dass die Registrierung auf der Plattform auch einfach und mit jedem aktuellen Handy in wenigen Minuten zu erledigen sei. Bei welcher Bank der Interessent sein Konto habe, sei dabei nicht entscheidend.

Wohl aber, dass er sich für den Newsletter registriere, denn über den würden Projekte, die in der Pipeline stehen, angekündigt. So könnten Investitionsfreudige sich vorbereiten und das oft schmale Zeitfenster für die Zeichnung nutzen.

Von Natur aus nicht risikolos: Nachrangdarlehen

Die Verzinsung ist dabei durchaus attraktiv: Für die Unternehmensfinanzierung "e-jin Ladeinfrastruktur" über 550.000 Euro der VR-Bank Würzburg lag der Jahreszins bis März 2028 jüngst bei stolzen 7,5 Prozent. Gewerbe- und Wohnimmobilien, die die Mehrheit der Projekte auf der Site ausmachen, boten oft mehr als fünf Prozent Zinsen.

Historisch betrachtet geht der Anleger bei diesen Investments angesichts der Null-Ausfälle seit Bestehen kaum Risiken ein. Juristisch betrachtet aber schon, denn es handelt sich um Nachrangdarlehen, "bei denen naturgemäß ein Totalverlust nie ausgeschlossen werden kann", wie die VR-Crowd-Chefin warnt. Die alte Investment-Weisheit, dass man nie alle Eier in einen Korb legen sollte, gelte somit auch hier.

Hoher Wert bei der durchschnittlichen Investmentsumme

Den besonderen Charme der Angebote von VR-Crowd macht aber ganz offensichtlich aus, dass die Banken, die mit ihren Angeboten Privatkunden animieren, teilweise auch selbst dort investieren. Und wenn nicht, steht der Name der Bank, die die Immobilien- oder Projektgesellschaften flankiert, deutlich über dem Angebot. Dabei das erste Institut zu sein, dass Schiffbruch erleidet, gilt es natürlich von vorneherein zu vermeiden. Auch wenn die Schulden bei einer Bank – wie gesagt, juristisch – vor denen der "Crowdies" bedient werden müssen.

Während andere Crowd-Plattformen wie Kickstarter, Indiegogo oder Crowdfunder für ihre Start-ups durchschnittlich nicht viel mehr als hundert Euro pro Projekt und Anleger sammeln, liegt der Schnitt beim Geno-Anbieter derzeit bei 5700 Euro. Seit Bestehen wurden ein Finanzierungsvolumen von 42,6 Mio. Euro erreicht, auf etwa 140 Investoren pro Projekt pendelte sich die Investorenzahl ein.

Mit Mezzanine-Kapital unternehmerfreundlich investieren

Auch für die Unternehmen ist das Einwerben des sogenannten Mezzaninekapitals – einer Mischung aus Fremd- und Eigenkapital – attraktiv. Besonders wachstumsstarke mittelständische Unternehmen haben damit die Möglichkeit, wirtschaftliches Eigenkapital zu generieren. Und zwar ohne die Nachteile einer Eigenkapitalerhöhung in Verbindung mit der Aufnahme neuer Gesellschafter als Investoren.

Vieles spricht also für das Konzept von VR Crowd. Amend-Maar, die angesichts steigender Kundenzahlen auch mit mehr Personal plant. Derzeit sind acht Mitarbeiter direkt angestellt, daneben gibt es Zuständige für das Projekt in den Genossenschaftsverbänden. Sie bleibt aber beim Grundsatz: "Wir wollen nicht schnell, sondern solide wachsen."